

Erbe und Menschliche Entwicklung – Das Konzept der Heritage Studies

Entwickelt vom UNESCO Chair in Heritage Studies,
Prof. Albert und Team an der BTU – Cottbus

“Erbe und Menschliche Entwicklung”

Das Konzept der Heritage Studies entwickelt vom UNESCO Chair in Heritage Studies, Prof.
Albert und Team, an der BTU - Cottbus

19.06.2014

Zentrum für interdisziplinäre Regionalstudien
(ZIRS) – MLU Halle-Wittenberg

Struktur:

Einleitung

Warum werden Heritage Studies unter dem Paradigma menschliche
Entwicklung benötigt?

Worum geht es in unseren Heritage Studies?

Heritage Studies und menschliche Entwicklung



Prof. Dr. phil. Marie-Theres Albert
Lehrstuhl Interkulturalität, UNESCO Chair in Heritage Studies BTU Cottbus-Senftenberg



Einleitung

Das Thema *Erbe und Menschliche Entwicklung* steht im Kontext der Entwicklung eines eigenen Heritage Studies Diskurses und kann als ein erstes Ergebnis eines ganzheitlichen Verständnisses von Erbe angesehen werden, dessen vielfältige Facetten seit 2010 in unserer International Graduate School *Heritage Studies* in Cottbus entwickelt wurden. Der *Diskurs* beruht einerseits auf einer breit und tief geführten Auseinandersetzung sowohl mit dem Diskurs der Experten zum Erbe – wie denen von ICOMOS, IUCN, ICCROM oder Experten der diversen UNESCO Abteilungen. Er beruht andererseits auf dem Diskurs der Kritiker an dem Expertentum, den Mitgliedern des sogenannten non-authorized discourse. Diese beziehen sich weitgehend auf post-colonial studies und rekrutieren sich im Umfeld der australischen Archäologin Laurajane Smith.

Mit der Etablierung eines Heritage Studies Diskurses wollen wir - vergleichbar den Cultural Studies - zu ihrer disziplinären Konstituierung beitragen. Ich denke, dass wir diesem Anspruch dadurch gerecht werden, dass wir die vielfältigen Repräsentationen in einer ebenso

Erbe und Menschliche Entwicklung – Das Konzept der Heritage Studies

Entwickelt vom UNESCO Chair in Heritage Studies,
Prof. Albert und Team an der BTU – Cottbus

großen Vielfalt an Paradigmen, wissenschaftlichen Begriffen, Konstruktionen und Zugängen in einer systematisierten Form erfassen und bearbeiten.

Die paradigmatischen Grundlagen von Heritage Studies hatten wir dabei zunächst auf einer sehr allgemeinen Ebene positioniert. Dabei ging es um eine wissenschaftliche Identifizierung der breit angelegten Konstruktionen von Erbe unter den Bedingungen der Globalisierung. Soweit sich diese Konstruktionen auf das innerhalb der UNESCO Konventionen formulierte Verständnis von *Heritage als Tangible* (materielles) oder *Intangible* (Immaterielles) *Heritage* (Erbe), als *Natural Heritage* oder als *Cultural Landscapes* (Kulturlandschaften) beziehen, wurden sie um die mit der Globalisierung einhergehenden Herausforderungen erweitert.

Ich möchte ein Beispiel geben: herausragende Merkmale der Globalisierung sind die weltweite Migration und der zunehmende weltweite Tourismus. Beides betrifft Heritage in all seinen Facetten. Das gilt unabhängig vom Typ des Erbes, von materiell oder immateriell, unabhängig vom Status, ob Welterbe, lokales Erbe von Ethnien oder von besonderen Traditionen, oder von Konzepten der Erhaltung des Erbes usw.

Die Auswirkungen der Globalisierung auf das Erbe der Menschen betrifft die Menschen selbst; und zwar in mehrfacher Hinsicht. Sie betreffen die materiellen und immateriellen Güter von Menschen sowie deren durch vielfältige und unterschiedliche Interessen geleitete Vereinnahmungen. Sie passen dadurch die Konstruktionen der Menschen von Heritage an die sich dynamisch verändernden kulturellen und sozialen Prozesse an.

Auswirkungen der Globalisierung betreffen das Erbe von Immigranten und Emigranten auf je unterschiedliche Weise. Während Menschen als Emigranten ehemals bewohnte Räume oder Städte als landschaftliche oder städtische Öden hinterlassen, kreieren sie als Immigranten neue Strukturen dort, wo sie mit den Einheimischen die Plätze teilen müssen. Die sich daraus ergebenden Identitäts- und Identifikationsprobleme hat schon Norbert Elias in seinem Buch „Etablierte und Außenseiter“ erläutert.

Die Facetten von Heritage unter den Bedingungen der Globalisierung – und dieses war nur ein Beispiel der im 21. Jahrhundert noch zu erwartenden Entwicklungen - beinhalten daher theoretische und praktische Herausforderungen, die die klassischen Zugänge der Heritage Konstruktionen der UNESCO um Positionen zu Kultur im Sinne nachhaltiger und menschlicher Entwicklung ergänzen müssen. Insofern gilt es, existierende, theoretische und politisch-praktische Expertisen um die der Heritage Studies zu erweitern.

Einleitung 5

International Graduate School: Heritage Studies at Cottbus University

Focus Area 1: Tangible Heritage in the Context of Global Change
- tangible or built heritage under impacts of globalization -

Focus Area 2: Intangible Heritage/Religion/Identity/Diversity
- strategies for identification and safeguarding of intangible heritage -

Focus Area 3: Sustainable Protection and Use of Heritage in the Context of Innovative Conceptions of Heritage
- concepts of sustainability and their application to heritage protection -

Focus Area 4: Cultural Landscapes
- diversity of heritage in cultural and urban landscapes -

Focus Area 5: Mediation of Heritage through Innovative Technologies
- “Memory of the World” programme and the use of digital technology -

b-tu Prof. Dr. phil. Marie-Theres Albert
Lehrstuhl Interkulturalität, UNESCO Chair in Heritage Studies BTU Cottbus-Senftenberg

In unserer **International Graduate School** haben wir unsere Konstruktionen von Erbe und menschlicher Entwicklung in den Heritage Studies zunächst in 5 sogenannten Focus Areas unseres seit 2010 existierenden internationalen PhD Programms Heritage Studies formuliert. Diese Focus Areas beruhen auf den Heritage Konventionen und Programmen, gehen aber sowohl paradigmatisch als auch erkenntnistheoretisch darüber hinaus. In einem weiteren Schritt wurden Sommerakademien entwickelt, mit denen wir uns einerseits einen Überblick über das Spektrum an existierenden Heritage Konstruktionen in diesem Kontext verschaffen und uns andererseits die disziplinären Zugänge dieser politisch-praktischen Heritage Konstruktionen erschließen wollen.

Bspw. stellten wir die Frage danach, ob überhaupt und wenn ja wie *Heritage* im Kontext der 1972er Konvention humanökologisch, juristisch, bauhistorisch, kunsthistorisch, planerisch oder ökologisch konstruiert wird. Wir setzen uns mit den anthropologischen, ethnologischen, historischen oder museologischen Ansätzen in den Erbekonstruktionen der 2003er und 2005er Konventionen auseinander. Wir fragten ob und auf welche Weise in diesen Konstruk-

Erbe und Menschliche Entwicklung – Das Konzept der Heritage Studies

Entwickelt vom UNESCO Chair in Heritage Studies,
Prof. Albert und Team an der BTU – Cottbus

tionen von inter- bzw. transdisziplinären Erkenntnisinteressen gesprochen werden kann und wie sie ausgerichtet sind.

Weiterhin ging es uns nicht um den wissenschaftlichen Diskurs als solchen. Uns ging und geht es darum, die Vielfalt von Erbe zu erfassen, ganzheitlich aufzubereiten, um damit bisher noch nicht identifizierte Erkenntnis- und Praxismöglichkeiten zu erschließen.

Mit anderen Worten, uns geht es darum, den politisch-praktischen Diskurs, der sich in den Konventionen und in deren Umsetzungen ausdrückt, durch einen akademischen, also einen disziplinären und interdisziplinären, thematischen und systematischen und nicht zuletzt durch einen Diskurs zu erweitern, der Nachhaltigkeit weniger populistisch – das ist leider zur Zeit ein Problem - sondern wissenschaftlich untersucht und innerhalb einer zu konstituierenden Disziplin, den Heritage Studies und Menschliche Entwicklung zu verankern.

In der Umkehrung der Argumentation gilt zu fragen, ob es für den umfassenden Schutz zum Beispiel einer Stätte des Welterbes oder für eine Bewahrung lebendiger immaterieller kultureller Ausdrücke unter den Bedingungen der Globalisierung überhaupt sinnvoll ist, disziplinäre Sichten neu zu konstituieren.

Erwähnt hatte ich die Einflüsse von Migrationsprozessen auf die sich verändernden Heritage- und Gesellschaftskonstruktionen. Weitere Einflüsse sind die des Klimawandels auf Mensch und Natur, die Auswirkungen des technischen Wandels auf die Menschen oder die Einflüsse des demographischen Wandels auf die Entwicklung urbaner und/oder ruraler Räume.

Weitere Themen, die u.E. zwar von der politischen Sphäre der UNESCO Komitees und deren Berater vereinnahmt werden, die jedoch dringend innerhalb der Heritage Studies grundlagen- und anwendungsorientiert erforscht werden müssen, sind die uns allen bekannten Forderungen nach Entwicklung, Nachhaltigkeit und Partizipation.

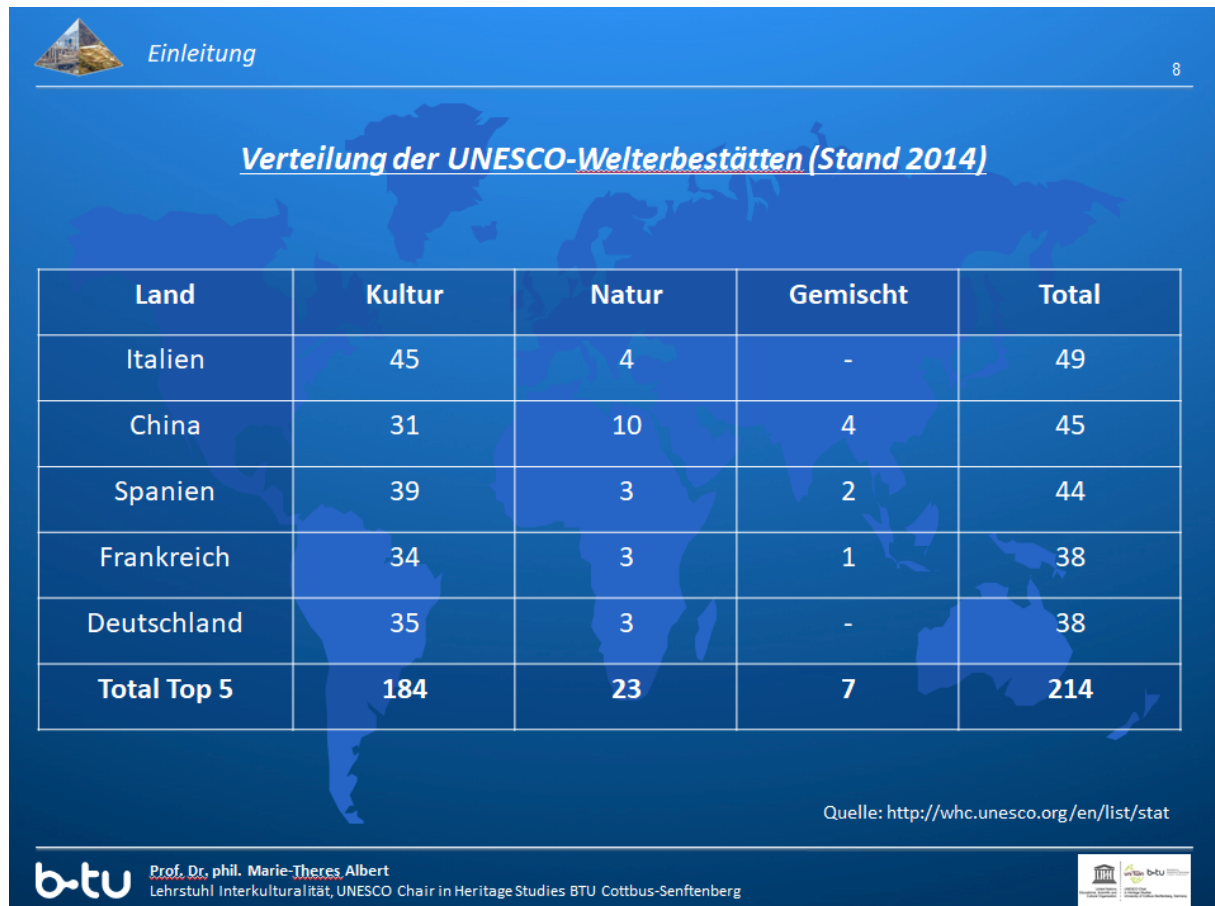
Mit anderen Worten, Nachhaltigkeit und lokale Partizipation an Entwicklungsprozessen ist eine im politischen Diskurs in keiner Weise neue Forderung. Sie wird mit unterschiedlichen Konnotationen seit Anfang der 90er Jahre geführt. Erfolgreich umgesetzt worden, ist diese Forderung bisher nicht.

Weiterhin ist bekannt, dass es für eine Umsetzung dieser Strategie eines Konzeptes von „Capacity Building“ bedarf. Auch solche Konzepte sind im Erbediskurs verankert. Jedoch sind auch diesbezüglich wenige Erfolge zu verzeichnen.

Erbe und Menschliche Entwicklung – Das Konzept der Heritage Studies

Entwickelt vom UNESCO Chair in Heritage Studies,
Prof. Albert und Team an der BTU – Cottbus

Die Frage ist, warum funktionieren solche politischen Ambitionen nicht oder kaum. Meines Erachtens liegt das daran, dass die Forderungen losgelöst von real existierenden Interessens- und Machtkonstellationen aufgestellt werden und dass sie daher immanent widersprüchlich sind. In Forschungsprozessen sind solche Widersprüche zu identifizieren und durch wissenschaftlich begründete Erkenntnisse aufzulösen.



Wenn man sich den Nominierungswahn von Erbestätten insbesondere in Europa und China anschaut – um nur die evidentesten Beispiele zu nennen - muss man sagen, dass Heritage inzwischen weltweit zu einer Marke geworden ist. Daraus hat sich eine weitere Entwicklung ergeben. Im Prozess der Popularisierung von *Heritage* ist dieses nämlich mutiert, von einem Gut zu einer Marke und von der Marke zur Ware. Und Ware wird naturgemäß nicht unter kulturellen, sondern unter ökonomische Kriterien verwertet. Das heißt, Erbe Nominierungen erfolgen explizit zwar immer noch aufgrund des sogenannten OUV. Implizit hat sich der OUV in der realen Nominierungspraxis selbst ausgehebelt. Da diese Entwicklung nicht zurückzudrehen ist, müssen bei der Einschreibung immer noch die klassischen Kriterien erarbeitet

Erbe und Menschliche Entwicklung – Das Konzept der Heritage Studies

Entwickelt vom UNESCO Chair in Heritage Studies,
Prof. Albert und Team an der BTU – Cottbus

werden aber auch ökonomische Kriterien und Interessen und vor allen Dingen politische Strategien müssen berücksichtigt werden.

Die hinter den Erbekonventionen stehenden politischen Systeme sind jedoch leider nur selbstreferentiell. Das heißt, sie sind aus sich selbst heraus nicht lernfähig. Dazu benötigen sie Anreize von außen, und diese Anreize könnten die Heritage Studies übernehmen. Im Kontext eines interdisziplinären Ansatzes von Politik, Recht und sozialwissenschaftlich zu untersuchenden Werten könnte die im politischen Diskurs zum Thema Erbe und menschliche Entwicklung immanente Widersprüchlichkeit herausgearbeitet werden. Man könnte sich analytisch mit den Ursache- Wirkungs-faktoren für das relative Scheitern der Global Strategy befassen und dieses nicht zuletzt systematisch unter Einbeziehung entsprechender Kriterien tun.

Warum werden Heritage Studies unter dem Paradigma menschliche Entwicklung benötigt? Es gibt doch ein funktionierendes System

Unseres Erachtens ist der Zeitpunkt gekommen, die politisch-praktischen Dimensionen des Heritage Diskurses aus der Definitionsmacht der politisch praktisch agierenden UNESCO Akteure heraus zu lösen und sie um theoretische Fundamente zu erweitern. Nur so sind aus den Postulaten entsprechende Legitimations- und Handlungskonzepte herzuleiten. Das betrifft auch die übergreifende und/oder jeweilige inhaltliche und methodische Schwerpunktsetzung.

Das heißt, Strategien zur Lösung des Ungleichgewichtes der Liste im Kontext der Global Strategy werden zum Beispiel vom World Heritage Committee an ICOMOS, IUCN oder ICROM in Auftrag geben. Mitglieder dieser sogenannten advisory boards sind aber häufig als Privatpersonen oder Firmen damit befasst, selbst Anträge zu schreiben. Doch nicht nur das, durch die Konventionen selbst (bspw. die Welterbekonvention §§ 8/13) sind sie zugleich legitimiert, die Anträge zu prüfen. Insofern sind häufig die gleichen Personen damit befasst, für viel Geld Anträge zu schreiben, diese zugleich für viel Geld zu evaluieren und nicht zuletzt für viel Geld Strategien zu entwickeln, um das System von dem sie optimal profitieren weiterzuentwickeln. Welch eine Farce!

Mit anderen Worten: Alle Fragen und Probleme, die sich rund um das Erbe ergeben, werden innerhalb der Erbe Community, ihres Mandats und institutionellen Struktur als politische Probleme behandelt, unabhängig davon als was sie identifiziert worden sind. Insofern verbleiben Lösungsmodelle auch auf einer von allen Beteiligten politisch akzeptierten allgemein politischen Ebene, wie die der Global Strategy insgesamt, den Budapest, Cairns oder New Zealand Decisions usw. Reale Problemlösungsstrategien sind das nicht.

Erbe und Menschliche Entwicklung – Das Konzept der Heritage Studies

Entwickelt vom UNESCO Chair in Heritage Studies,
Prof. Albert und Team an der BTU – Cottbus



Worum geht es in den Heritage Studies?

10

Die Cottbuser Erklärung über Heritage Studies:

Die Notwendigkeit für ein ganzheitliches Verständnis von Heritage (2012)

- Heritage Studies stellen eine Plattform dar, die verschiedene Disziplinen zusammenbringen und Verbindungen zwischen verschiedenen Bereichen schafft.
- Das Studium von Erbe sollte ganzheitlich die vielfältigen materiellen und immateriellen Aspekte von Erbe und ihre Zusammenhänge identifizieren.
- Interdisziplinäre und transdisziplinäre Ansätze sind von wesentlicher Bedeutung, um Prozesse und Erscheinungsformen von Erbe zu verstehen und zu behandeln.
- Es besteht ein dringender Bedarf für einen Dialog zwischen akademischen und nicht-akademischen Akteuren im Hinblick auf die Identifizierung und Kommunikation von Erbe.
- Das Erbe der Menschheit ist als entscheidender Faktor in den Prozessen der Identitätsbildung und als grundlegende Ressource für die menschliche Entwicklung zu verstehen.
- Die Beteiligung von Gemeinden und Communitys an allen Erbeprozessen ist unerlässlich.



Prof. Dr. phil. Marie-Theres Albert
Lehrstuhl Interkulturalität, UNESCO Chair in Heritage Studies BTU Cottbus-Senftenberg



Erbe und Menschliche Entwicklung – Das Konzept der Heritage Studies

Entwickelt vom UNESCO Chair in Heritage Studies,
Prof. Albert und Team an der BTU – Cottbus

Worum geht es in unseren Heritage Studies?

Mit der Cottbus Declaration on Heritage Studies und dem Bemühen, die mit den Heritage Konventionen und Programmen formulierten Ziele theoretisch zu fundieren, wollen wir die Erfolgsaussichten für die Umsetzungen steigern. Denn die im UNESCO Jargon existierenden Zielformulierungen wie bspw. die von *Sustainable Development, Human Development, Community and Local Involvement, Diversity of Culture and Heritage etc* setzt Forschung voraus. Aber das ist es nicht allein. Die mit Heritage verknüpften UNESCO Ziele sind zugleich hochgradig mit kulturellen, technischen oder auch wirtschaftlichen Konnotationen belegt, die es inter- und transdisziplinär zu positionieren gilt.

Die Heritage Diskurse benötigen mehr denn je die Unabhängigkeit von den Heritage Institutionen und den Bezug zu den Wissenschaften. Wie besser als mittels der Heritage Studies und menschlische Entwicklung könnte dieses umgesetzt werden.

In unseren Positionierungen dazu greifen wir daher nur noch bedingt auf die politischen Dokumente der Heritage Institutionen zurück und mehr auf ihre theoriegeleiteten Legitimierungen. Das betrifft Arbeiten bspw. die von Lourdes Arizpe zu den „*global cultural commons*“ oder die von Barbara Kirshenblatt-Gimblett mit dem Titel „*Theorizing Heritage*“ in *Ethnomusicology*, Vol. 39, No. 3, 1995 zurück. Auch disziplinär oder methodisch ausgerichtete Veröffentlichungen wie die zuletzt von Marie Louise Stig Sorensen und John Carman 2009 bei Routledge publizierten neuen Einsichten *Methods and Approaches of Heritage Studies*. (Stig Sørensen M.L., *Heritage Studies. Methods and Approaches*, Routledge 2009.) *beziehen wir ein*.

Wir reflektieren auch neuere Publikationen aus dem breiten epistemologischen Feld der Anthropologie. Hier sind besonders Helaine Silverman (*Contested Cultural Heritage*, Springer Verlag 2011) oder Lynn Meskell (*The Nature of Heritage*, Wiley Blackwell) zu nennen.

Nicht zuletzt reflektieren wir Grundalgen der Heritage Studies, die bereits Mitte der 80er Jahre von Historikern wie David Lowenthal 1985, Eric Hobsbawm und Terence Ranger 1983 oder von Geographen wie Ashworth und Larkham 1994 und David Harvey 2001, oder von ArchäologInnen wie Laurajane Smith 2006 und Jeremy C. Wells 2012 erarbeitet wurden.

Nicht zuletzt beziehen wir in unseren Reflexionen zu Heritage Studies das komplexe Verständnis von Erbe ein, das über Forschungen zu den Auswirkungen gesellschaftlicher Entwicklungen entwickelt wurde. Hier sind Forschungen zu *Heritage and Identity*, *Heritage and*

Erbe und Menschliche Entwicklung – Das Konzept der Heritage Studies

Entwickelt vom UNESCO Chair in Heritage Studies,
Prof. Albert und Team an der BTU – Cottbus

Multiculturalism, Expressions of Intangible Heritage, Tangible Heritage and Spaces, Legal Aspects of Heritage or Heritage and Local Communities ebenso wie das Management of Heritage zu nennen.

Einen neuen Wissenspool bilden eine inzwischen unüberschaubare Anzahl an Case Studies bilden einen unschätzbaren Wissenspool über Heritage. In Case Studies werden Aspekte von Vielfalt zu Kulturen und deren Erbe genauso reflektiert wie deren Strukturen. Es werden allgemeine Perspektiven für den Schutz von Erbe veröffentlicht wie lange überfällige Rückgriffe auf die Besonderheiten zum Beispiel von indigenen Völkern.


Last but not least gilt sowohl die Ursachen als auch die Auswirkungen des Bedeutungswandel von Erbe vom Gut zur Ware zu erforschen. Es ist schwer nachvollziehbar, warum in den frühen Veröffentlichungen der Heritage Studies so gut wie keine Ursachenanalysen oder Handlungsstrategien zum Umgang mit den erkennbaren Fehlentwicklungen insbesondere der 1972er Konvention formuliert wurden.


Das erstaunt, da schon in den 80er und 90er Jahren des letzten Jahrhunderts nachhaltige Entwicklungskonzepte für die Nutzung von kulturellen Gütern insbesondere im Kontext der Entwicklungspolitik erarbeitet worden sind. (Prue Taylor, Das Gemeinsame Erbe der Menschheit, in: Silke Hefnerich und Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.), Transcript Verlag, Bielefeld 2012.)

Das betraf auch die im Kontext des Welterbediskurses geforderten Konzepte wie „sustainability and participation of stakeholders in development processes“. So evident diese Konzepte waren und sind, so wenig kommen sie bisher im Heritage discourse vor. Auch dieses gilt es zu verändern. Heritage Studies müssen, um nachhaltig weiter zu kommen, concepts of *“capacity building”* und *“empowerment”*, die seit dem Brundtland Report in 1987 als Maßnahmen zur Erlangung von nachhaltiger Entwicklung bekannt sind, theoretisch weiterentwickeln und praktisch umsetzen.


Erbe und Menschliche Entwicklung – Das Konzept der Heritage Studies

Entwickelt vom UNESCO Chair in Heritage Studies,
Prof. Albert und Team an der BTU – Cottbus

 **Wie alles begann** 14



Elinor Ostrom
By image credit: Courtesy of Indiana University, doi:10.1371/journal.pbio.1001405.g001 | CC BY 2.5 (<https://creativecommons.org/licenses/by/2.5/>) via Wikimedia Commons



The Commons – Prosperity by Sharing
Source: <http://www.boell.de>

NATURE AIR, WATER, PHOTOSYNTHESIS, MOTHER EARTH, ELECTROMAGNETIC WAVES, DNA, MINERALS, ANIMALS, PLANTS, ANTIBIOTICS, OCEANS, FISHING GROUNDS, STILLNESS, AQUIFERS*, SWAMPY AREAS, FORESTS, RIVERS, LAKES, SOLAR ENERGY, WIND ENERGY, SEEDS

CULTURE LANGUAGE, PHILOSOPHY, PHYSICS, MUSIC INSTRUMENTS, CLASSICAL MUSIC, JAZZ, BALLET, HIP HOP, ASTRONOMY, ELECTRONICS, INTERNET, FREQUENCY RANGES, MEDICINE, BIOLOGY, RELIGION, MATHEMATICS, CHEMISTRY, OPEN SOURCE SOFTWARE


COMMUNITY ROADS, PLAYGROUNDS, CALENDARS, UNIVERSITIES, LIBRARIES, SOCIAL SECURITY, LAWS, BALANCING GUIDELINES, CAPITAL MARKETS, MUSEUMS, POLITICAL INSTITUTIONS, MONEY, AGRICULTURAL COMMODITY MARKETS, FLEA MARKETS, CRAIGS LIST, HOLIDAYS

* THE STRATUM OF EARTH CONTAINING GROUND OR MINERAL WATER

THE
COMMONS

The three streams flowing into the commons current
Source: <http://www.boell.de>

b-tu Prof. Dr. phil. Marie-Theres Albert
Lehrstuhl Interkulturalität, UNESCO Chair in Heritage Studies BTU Cottbus-Senftenberg



Das betrifft insbesondere die Idee und das Konzept zu den *Commons*, dass ebenfalls in den 90er Jahren von der inzwischen verstorbenen Nobelpreis Gewinnerin Elinor Ostrom entwickelt und propagiert wurde. Die Idee der Commons, so wie sie von Elinor Ostrom entwickelt worden ist, besteht darin, dass knappe Ressourcen wie Luft, Wasser und das Erbe der Menschheit nicht als private oder öffentliche Güter betrachtet werden dürfen, sondern dass sie Gemeingüter sind und als solche auch behandelt werden müssen.

Für Gemeingüter trägt die Gemeinschaft bestehend aus mündigen Bürgern Verantwortung. Nachhaltigkeit betrifft im Bereich Heritage die kulturellen und natürlichen Güter der Menschheit und die mündigen Bürger, die es als identitätsstiftend erhalten wollen. Es ist in vielen Projekten nachgewiesen, dass Menschen in jeder Weise in der Lage sind, sich verantwortlich zu engagieren; und das tun sie insbesondere dann, wenn es um ihr Erbe geht.

Heritage Studies und menschliche Entwicklung

Wie muss man Heritage Studies so konstruieren, dass sie im wissenschaftlichen Diskurs und paradigmatisch positioniert werden können? Wie sind sie zu konzipieren, damit sie der Breite der Heritage Phänomene gerecht werden? Welche disziplinären, inter-und/oder transdisziplinären Diskurse sind in die Heritage Studies zu integrieren und nicht zuletzt, welche epistemologischen und methodologischen Präferenzen werden ihnen zugewiesen?



Beginnend mit den Sommerakademien unserer IGS, der Cottbus Declaration und unserer neuen Reihe Heritage Studies wollen wir im Laufe der nächsten Jahre diese und weitere Fragen vertiefend reflektieren und, soweit möglich, auch beantworten. Dabei geht es nicht um normative Setzungen oder um Konstruktionen von Wahrheit. Vielmehr ist das Phänomen Heritage in seinen Facetten und in der damit einhergehenden Dynamik zu fassen. Damit ist das zentrale Paradigma des Ansatzes formuliert. Heritage Studies werden als die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Konstrukt Heritage verstanden, das unter den Bedingungen der Globalisierung einem breiten Spektrum an Transformationsprozessen ausgesetzt ist.

Erbe und Menschliche Entwicklung – Das Konzept der Heritage Studies

Entwickelt vom UNESCO Chair in Heritage Studies,
Prof. Albert und Team an der BTU – Cottbus

Weitergehend soll ein Ziel der Heritage Studies darin bestehen, das Verständnis und die Perzeptionen von Heritage über die im UNESCO Sprachgebrauch übliche Engführung des Begriffes zu erweitern. Heritage heute, ist mehr als jemals zuvor für sein Potential für menschliche Entwicklung und Nachhaltigkeit zu konzipieren und entsprechend auszurichten. Erst vor diesem Hintergrund erlangen Ziele wie Identitätsentwicklung ihre Bedeutung. Das betrifft ebenso sein Potenzial für Friedensbildung und Konfliktlösung. Schutz und Nutzung von Erbe erfordert eine umfassende individuelle und soziale Verantwortung aller Stakeholder. Nur so ist Nachhaltigkeit erreichbar. Das wiederum setzt die Teilhabe und Teilnahme aller Stakeholder am Prozess der verantwortlichen Vereinnahmung ihres Erbes voraus.

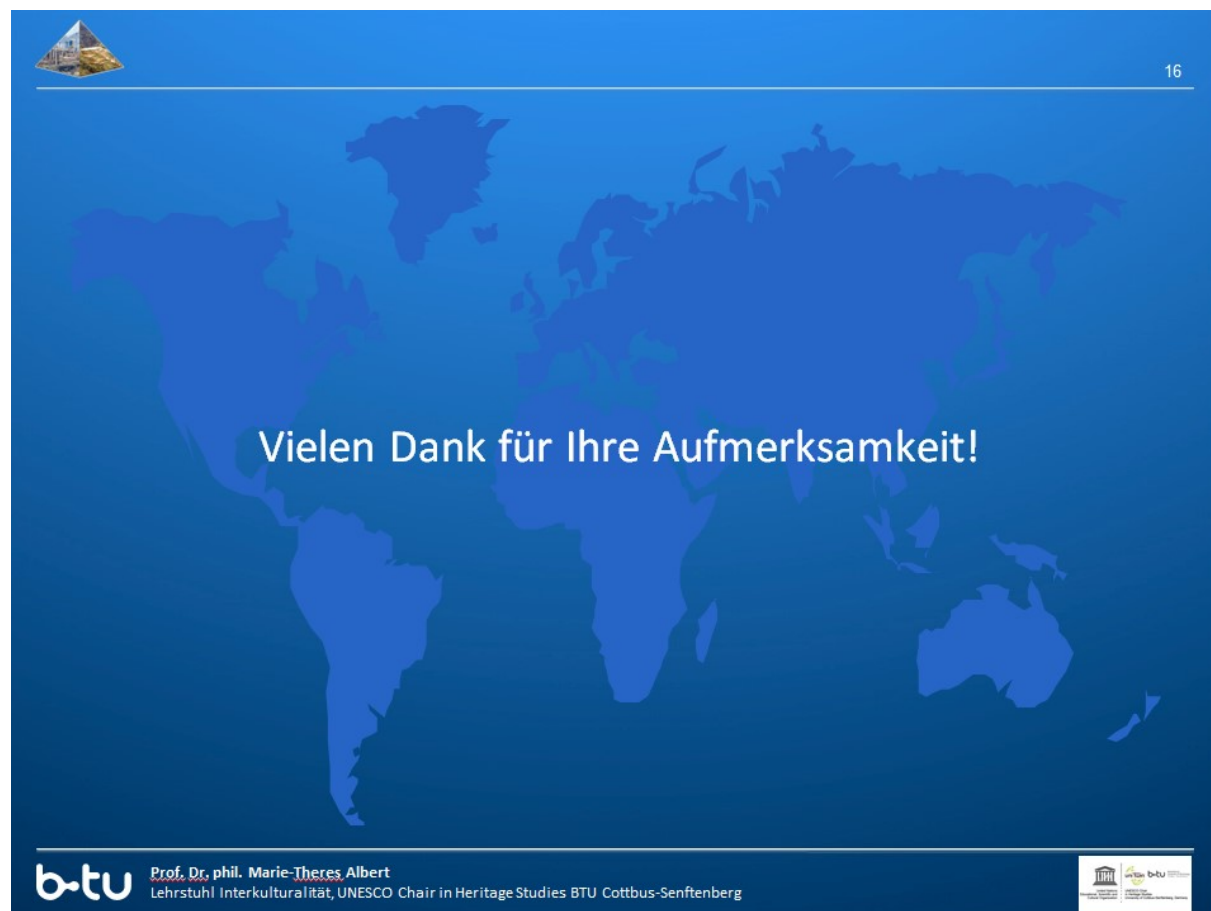
Die Heritage Studies in dem hier vorgenommenen Zuschnitt positionieren sich damit eben durch die skizzierten Transformationsprozesse auch erkenntnistheoretisch. Sie verstehen sich als eine kritische Disziplin, die ihre Forschungsfragen und Themen zwar inter- und/oder transdisziplinär bearbeiten, die sie aber explizit aus den Anforderungen der sich täglich und für die Völker der Welt unterschiedlich verändernden Lebenswirklichkeiten herleiten.

Das beinhaltet auch, das Erkenntnisinteresse im Kontext der Vielfalt unserer Welt zu positionieren. Es bedeutet, die kulturelle Vielfalt der Welt in den Ansätzen und Methoden der Heritage Studies widerzuspiegeln, ohne beliebig zu werden. Nicht zuletzt bedeutet es, Strategien für die Zukunft bspw. für einen nachhaltigen Umgang mit Heritage zu entwickeln. Mit anderen Worten, es geht nicht um abstrakten Erkenntnisgewinn, sondern explizit darum, die Heritage Studies paradigmatisch für menschliche Entwicklung zu konzipieren.

Ich bedanke mich für Ihr Interesse

Erbe und Menschliche Entwicklung – Das Konzept der Heritage Studies

Entwickelt vom UNESCO Chair in Heritage Studies,
Prof. Albert und Team an der BTU – Cottbus



16

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

b-tu Prof. Dr. phil. Marie-Theres Albert
Lehrstuhl Interkulturalität, UNESCO Chair in Heritage Studies BTU Cottbus-Senftenberg





Literatur

17

- Albert, M.-T., Gauer-Lietz, S. (eds.), Perspektiven des Welterbes – Constructing World Heritage, IKO-Verlag für interkulturelle Kommunikation, Frankfurt/Main, 2006.
- Albert, M.-T., Bernecker, R., Gutierrez P., Diego, T., Nalini, Nairen, Z. (eds.), Training Strategies for World Heritage Management, IKO – Verlag für interkulturelle Kommunikation, Frankfurt/Main, 2007.
- Albert, M.-T., Offenhäuser, D., Zimmerli, W. Ch. (eds.), World Heritage and Cultural Diversity, German Commission for UNESCO, Bonn, 2010.
- Albert, M.-T., Bernecker, R., Rudolff, B. (eds.), Understanding Heritage: Perspectives in Heritage Studies, De Gruyter, 2013.
- Artioli, G., Scientific Methods and Cultural Heritage: An introduction to the application of materials science to archaeometry and conservation science. Oxford University Press, 2010.
- Ashworth, G.J., Larkham, P.J. (eds.), Building a New Heritage: Tourism, Culture and Identity in the New Europe, Routledge, London, 1994.
- Benton, T., Understanding Heritage and Memory, Manchester University Press, 2010.
- Deutsche UNESCO-Kommission e. V., Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Natur und Kultur. Ambivalente Dimensionen unseres Erbes. Perspektivenwechsel/ Nature and Culture. Ambivalent Dimensions of our Heritage. Change of Perspective, Deutsche UNESCO-Kommission e.V., Bonn, 2002.
- Harvey, D.C., Heritage Pasts and Heritage Presents: temporality, meaning and scope of heritage studies, in: International Journal of Heritage Studies, Vol.7, No.4, 2001, pp.319-338.
- Heinrich Böll Stiftung, The Commons – Prosperity by Sharing, Berlin, 2010.
- Hobsbawm, E., Ranger T., The Invention of Tradition. Cambridge University Press, 1983.
- Kirshenblatt-Gimblett, B., Theorizing Heritage, in: Ethnomusicology, Vol. 39, No. 3, 1995.
- Larkham, P.J., Heritage as planned and conserved, in: D.T. Herbert (ed.) Heritage, tourism and society, London: Mansell, 1995.
- Lowenthal, D., The Past is a foreign country, Cambridge University Press, 1985.
- Prue T., Das Gemeinsame Erbe der Menschheit, in: Silke Helferich und Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.), Transcript Verlag, Bielefeld 2012.
- Stig Sørensen M.L., Heritage Studies. Methods and Approaches, Routledge 2009.
- United Nations World Commission on Environment and Development, Report of the World Commission on Environment and Development: Our Common Future, Oxford University Press, 1987.
- UNESCO, World Heritage Papers No. 31, Community development through World Heritage, 2012.
- Wells, J.C., Heritage Studies, available online: <http://heritagestudies.org/> 2012

b-tu Prof. Dr. phil. Marie-Theres Albert
Lehrstuhl Interkulturalität, UNESCO Chair in Heritage Studies BTU Cottbus-Senftenberg



Literaturverzeichnis

Albert, M.-T., Gauer-Lietz, S. (eds.), Perspektiven des Welterbes – Constructing World Heritage, IKO-Verlag für interkulturelle Kommunikation, Frankfurt/Main, 2006.

Albert, M.-T., Bernecker, R., Gutierrez P., Diego, T., Nalini, Nairen, Z. (eds.), Training Strategies for World Heritage Management, IKO – Verlag für interkulturelle Kommunikation, Frankfurt/Main, 2007.

Albert, M.-T., Offenhäuser, D., Zimmerli, W. Ch. (eds.), World Heritage and Cultural Diversity, German Commission for UNESCO, Bonn, 2010.

Albert, M.-T., Bernecker, R., Rudolff, B. (eds.), Understanding Heritage: Perspectives in Heritage Studies, De Gruyter, 2013.

Artioli, G., Scientific Methods and Cultural Heritage: An introduction to the application of materials science to archaeometry and conservation science. Oxford University Press, 2010.

Erbe und Menschliche Entwicklung – Das Konzept der Heritage Studies

Entwickelt vom UNESCO Chair in Heritage Studies,
Prof. Albert und Team an der BTU – Cottbus

Ashworth, G.J., Larkham, P.J. (eds.), *Building a New Heritage: Tourism, Culture and Identity in the New Europe*, Routledge, London, 1994.

Benton, T., *Understanding Heritage and Memory*, Manchester University Press, 2010.

Deutsche UNESCO-Kommission e. V., Brandenburgische Technische Universität Cottbus, *Natur und Kultur. Ambivalente Dimensionen unseres Erbes. Perspektivenwechsel / Nature and Culture. Ambivalent Dimensions of our Heritage. Change of Perspective*, Deutsche UNESCO-Kommission e.V., Bonn, 2002.

Harvey, D.C., *Heritage Pasts and Heritage Presents: temporality, meaning and scope of heritage studies*, in: *International Journal of Heritage Studies*, Vol.7, No.4, 2001, pp.319-338.

Heinrich Böll Stiftung, *The Commons – Prosperity by Sharing*, Berlin, 2010.

Hobsbawm, E., Ranger T., *The Invention of Tradition*. Cambridge University Press, 1983.

Kirshenblatt-Gimblett, B., *Theorizing Heritage*, in: *Ethnomusicology*, Vol. 39, No. 3, 1995.

Larkham, P.J., *Heritage as planned and conserved*, in: D.T. Herbert (ed.) *Heritage, tourism and society*, London: Mansell, 1995.

Lowenthal, D., *The Past is a foreign country*, Cambridge University Press, 1985.

Prue T., *Das Gemeinsame Erbe der Menschheit*, in: Silke Helferich und Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.), *Transcript Verlag*, Bielefeld 2012.

Stig Sørensen M.L., *Heritage Studies. Methods and Approaches*, Routledge 2009.

United Nations World Commission on Environment and Development, *Report of the World Commission on Environment and Development: Our Common Future*, Oxford University Press, 1987.

UNESCO, *World Heritage Papers No. 31, Community development through World Heritage*, 2012.

Wells, J.C., *Heritage Studies*, available online: <http://heritagestudies.org/> 2012